



Teststrategie Saarland SARS-CoV-2

Stand 15.07.2020

Mit der saarländischen Teststrategie will die Landesregierung eine Ausbreitung von SARS-CoV-2 verhindern und eine rechtzeitige Identifizierung von Neuinfektionen im Land gewährleisten. Hierbei geht es insbesondere um die Testung von Personen bzw. in Konstellationen, die bislang nicht von den Empfehlungen des RKI erfasst werden, sowie um Testungen in Bereichen, die einer höheren Gefahr für ein Infektionsgeschehen verdächtig sind. Die Teststrategie ist stufenweise aufgebaut, so dass je nach dem Infektionsgeschehen Testungen erweitert oder hochgefahren werden können.

Nachfolgend werden die Kernelemente der Teststrategie vorgestellt und die weiteren praktischen Schritte sowie finanzielle Auswirkungen erläutert. Anhand der Erkenntnisse aus stichprobenhaften Testungen sowie der wissenschaftlichen Untersuchungen wird die saarländische Teststrategie an die Anforderungen der aktuellen epidemiologischen Lage und die derzeit in Abstimmung befindliche nationale Teststrategie angepasst. Der Umfang der Abstriche und Testungen wird vor allem an das Ausbruchsgeschehen in einer Stufenfolge angeglichen.

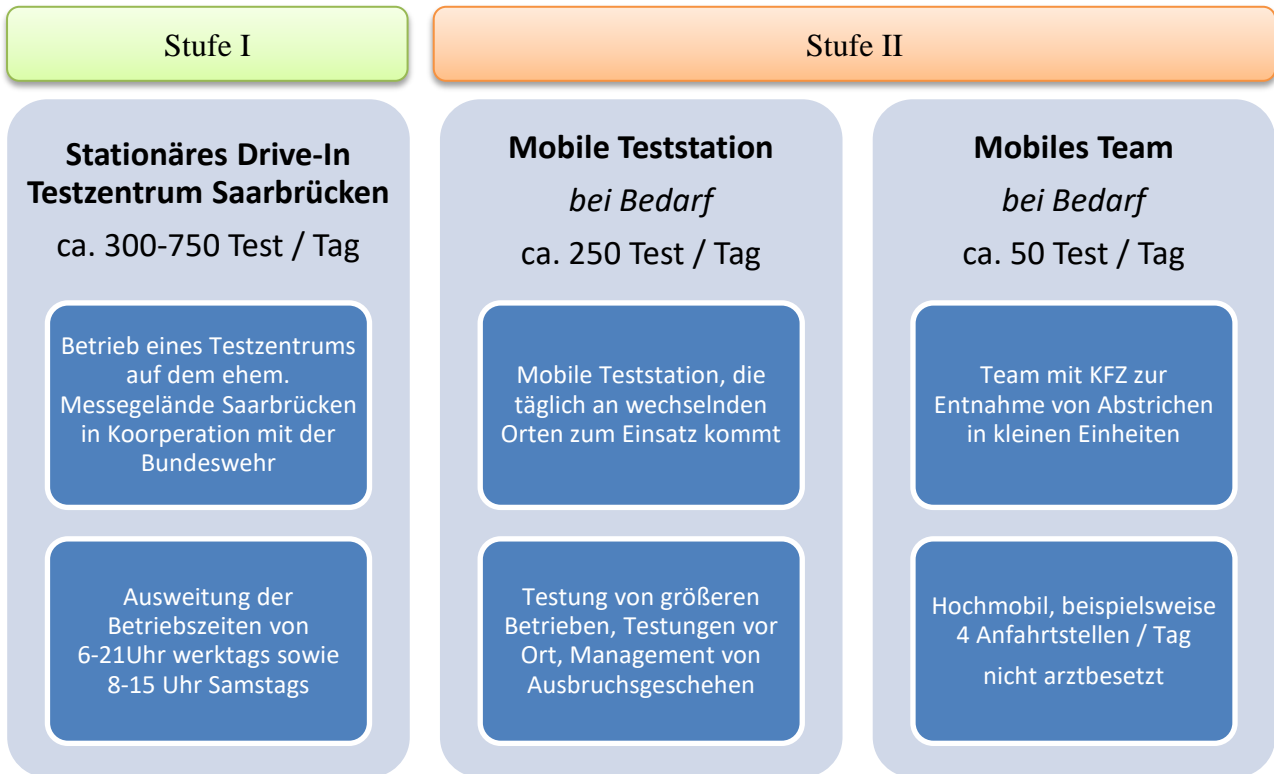
Bisherige Testmaßnahmen:

Aktuell werden pro Woche im Saarland rund 6500-6800 Tests analysiert. Dies entspricht rund 1300 Tests pro Tag, bei 5 Tagen pro Woche. Es werden aktuell vor allem Patienten in den Arztpraxen, im Rahmen des Aufnahmescreenings bei der **Neuaufnahme in ein Krankenhaus, Rehaklinik oder Pflegeheim** und auch bei Verlegungen getestet. **Des Weiteren werden Personen mit Symptomen getestet, die mit COVID-19 vereinbar sind** (Kostentragung GKV), **sowie asymptomatische Personen** (Kontaktpersonen der Kategorie I, in Einrichtungen, wie Krankenhäusern, Pflegeheimen usw.) und Personen, die über die **Corona-Warn-App** alarmiert wurden.

Diese Testmaßnahmen werden auch weiterhin durchgeführt.

Struktur der Teststrategie:

Neue Elemente der saarländischen Teststrategie, die bedarfsgerecht sukzessive realisiert werden, sind:



Mit dieser Struktur können im normalen Setting in der Stufe 1 mit Personal der Bundeswehr und Honorarärzten bis zu 750 Abstriche pro Tag abgenommen werden. Gerechnet wird in den ersten Wochen mit einem Umfang von 500-750 Abstrichen pro Tag. Eine Steigerung der Abstrichkapazität ist insbesondere am stationären Testzentrum in Saarbrücken in kürzester Zeit möglich. Hier können in der Stufe 2 an bis zu 3 Spüren bis zu 2.000 Abstriche pro Tag erfolgen und die Kapazitäten erhöht werden, wenn notwendig. Hierzu müssen in den saarländischen Laboratorien und insbesondere am UKS und am MVZ in St. Ingbert ein Mehrschichtbetrieb wiedereingeführt werden, um die Kapazitäten der Labordiagnostik entsprechend des gestiegenen Testvolumens zu erhöhen.

- Zur Planung, Koordinierung und Steuerung wird umgehend eine **zentrale Koordinierungsstelle** im MSGFF, bestehend aus 6 Personen, eingerichtet. Die Personalisierung erfolgt mit je einem Mitarbeiter des MSGFF, des MIBS, des MBK, des MUV sowie je einem Vertreter der Bundeswehr und der Gesundheitsämter. (Stufe I)

- Es wird mit der Bundeswehr und Honorarärzten ein **stationäres Drive-In Testzentrum** am Saarbrücker Messegelände eingerichtet, um mit den Testungen zeitnah beginnen zu können. (Stufe I)
- Im nächsten Schritt kann, je nach epidemiologischer Lage und erforderlichem Umfang der Testungen, eine **mobile Teststation und zwei mobile Teams bestehend aus Mitarbeitern der Bundeswehr und Hilfsorganisationen** zum Einsatz kommen. (Stufe II)

Vor Start der Stufe II informiert das MSGFF den Ministerrat über die Notwendigkeit der Einsetzung der Stufe II.

Testbereiche im Saarland:

1. Betriebsspezifische Testungen

Eine einmalige durch das Land organisierte und finanzierte Untersuchung in fleischverarbeitenden Betrieben mit >100 Mitarbeitern im Produktionsbereich begann am 10.07.2020. Darüber hinaus legten die entsprechenden Betriebe jeweils ein Hygienekonzept vor, welches angepasst an die epidemiologische Lage weitere Testindikationen betriebsspezifisch darstellt. Es ist davon auszugehen, dass bis zu 700 Mitarbeiter an einen einmaligen freiwilligen Test teilnehmen können. Die Organisation der einmaligen Testung erfolgt mit den Betrieben und den Gesundheitsämtern. Weitere Testungen sind von den Betrieben allein in Abstimmung mit den Gesundheitsämtern im Rahmen des Arbeitsschutzes selbst zu organisieren und finanzieren.

2. Testungen der Lehrerinnen und Lehrer

Zum Beginn des neuen Schuljahres soll den 9.000 Lehrerinnen und Lehrern zunächst eine erste freiwillige Testung angeboten werden. Bis Ende des Jahres 2020 kann pro Lehrkraft eine weitere freiwillige Testung in Anspruch genommen werden. Die Organisation der Testungen bzw. das Ausstellen eines Vouchers obliegt dem MBK. Die Kosten trägt das Land.

3. Testungen der Kitas und Schulen

Personen (Lehrkräfte, pädagogisches Personal, Schülerinnen und Schüler und KiTa-Kinder) in Schulen und Kitas sollen im Rahmen einer geplanten wissenschaftlichen Studie des MBK mit dem UKS getestet werden. Das Konzept wird derzeit erarbeitet und sodann dem Ministerrat vorgelegt. Die Kosten trägt das Land.

4. Testungen im Pflege- und Betreuungsbereich, Landesaufnahmestelle

*Zu Zeiten einer niedrigen Neuinfektionslage (Stufe I)
erfolgen folgende Testungen:*

- Alle neu aufgenommenen Bewohner in Pflegeheimen oder solche, die aus anderen Einrichtungen zurückverlegt werden, werden getestet. Die Abstrichentnahme erfolgt über die KVS, die Kosten trägt das Land.
- Beschäftigte in Pflegeheimen, der ambulanten Pflege und der Tagespflege werden stichprobenhaft getestet (ca. 500 Testungen pro Monat). Die Kosten trägt das Land.
- Beschäftigte in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen (ca. 160 Stichproben-Testungen pro Monat). Die Kosten trägt das Land.
- Neuankommende in der Landesaufnahmestelle Lebach (bis zu 150 Testungen pro Monat). Die Kosten trägt das Land

Zu Zeiten eines höheren Infektionsgeschehens (Stufe II) werden zusätzlich getestet:

- *BewohnerInnen von Pflegeheimen (stichprobenhaft, ca. 2000 Testungen pro Monat)*
- *Betreute in der Tagespflege (stichprobenhaft, ca. 120 Testungen pro Monat)*
- *BewohnerInnen und Betreute in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen (stichprobenhaft ca. 530 Testungen pro Monat)*
- *ErzieherInnen in Kindertageseinrichtungen (stichprobenhaft ca. 1000 Testungen pro Monat)*

Die Kosten trägt das Land.

5. Testungen für Reiserückkehrer und Einreisende

Angebot für Einreisende aus ausländischen Risikogebieten gemäß Veröffentlichung des RKI. Diese Personen fallen unter die Quarantäneverordnung und haben sich bei der zuständigen Ortspolizeibehörde zu melden.

Angebot der Testung für Personen nach Aufenthalt im Ausland.

Angebot der Testung für Personen nach Aufenthalt in einem Gebiet mit mehr als 50 Neuinfektionen innerhalb von 7 Tagen pro 100.000 Einwohner, gemäß Aufstellung des RKI.

Reisende, die aus nicht als Risikogebiet klassifizierten Regionen kommen, können sich auf Wunsch testen lassen.

Alle Testungen erfolgen gegen Gebühr.

6. Testungen im Rahmen von wissenschaftlichen Studien erfolgen Testungen mit besonderen Fragestellungen

- Altenpflegeeinrichtungen, Personal und Bewohner flächendeckend (bereits abgeschlossen im Projekt SaarCoScreen)
- Antikörperstudie zur repräsentativen Ermittlung der Seroprävalenz von SARS-CoV-2 Antikörpern in der saarländischen Bevölkerung (SaarCoPS)

Gebühr:

Aktuell muss mit rund 90€ für eine PCR Untersuchung (Abstrich, Labor und Overhead) als Gebühr für die Inanspruchnahme einer Testung gerechnet werden.

Kooperationspartner:

- **Bundeswehr**

Die Bundeswehr bietet an im Rahmen eines Amtshilfeersuchens bei entsprechenden Testungen zu unterstützen. Dies beinhaltet die Stellung von Infrastruktur und Personal. Auch die Stellung von Sanitätskräften, die Abstriche nach ärztlicher Weisung abnehmen können, wird geprüft. Darüber hinaus wurde von der Bundeswehr angeboten, Mobile Teams mit Fahrzeug und Personal zu stellen.

Es wurde ein neuer Antrag gestellt, welcher durch das MSGFF in Zusammenarbeit mit dem MIBS erstellt wird.

- **Kassenärztliche Vereinigung**

Die Kassenärztliche Vereinigung unterstützt die Teststrategie durch die Abnahme der Abstriche bei Neuaufnahmen bzw. Rückverlegungen in Pflegeheimen sowie durch Vermittlung von Ärzten.

- **Gesundheitsämter**

Die Gesundheitsämter sind mit einem Vertreter in der Koordinierungsgruppe eingebunden. Weitere Unterstützungs- und Kooperationsmöglichkeiten werden entsprechend abgestimmt.

- **Hilfsorganisationen**

Die Hilfsorganisationen unterstützen die Testungen vor allem bei der mobilen Station und bei den mobilen Teams in Abstimmung mit dem MSGFF.

- **Virologie am UKS**

Die Virologie am UKS unterstützt die Testungen mit dem **Pooling Verfahren**. Dies ist eine Möglichkeit, die Kapazitäten der Laboranalysen zu steigern. Insbesondere in Situationen, in denen die Wahrscheinlichkeit eines positiven Ergebnisses sehr gering sind, ist dieses Verfahren äußerst geeignet. Hierbei können beispielsweise 5 Proben gleichzeitig untersucht werden. Dies führt darüber hinaus zu einer Kostenreduktion.

Pooling ist personalintensiv und wird am UKS derzeit manuell ausgeführt. In Luxemburg kommt hierzu ein **Roboter** zum Einsatz, der diese Arbeit automatisiert verrichtet. Der Roboter sowie die weiteren Materialien können auch über das SARS Covid-Geschehen genutzt werden.

Ein solches Gerät soll auch in der Virologie in Homburg zum Einsatz kommen. Die Kosten belaufen sich auf rund 480.000€. Die Lieferzeit beträgt ca. 5 Wochen, was gegenüber dem ursprünglich genannten Liefertermin eines Mitbewerbers von rund 3 Monaten sehr zu begrüßen ist.

Auch eine zeitlich begrenzte **Personalaufstockung des Institutes für Virologie / der Medizinaluntersuchungsstelle** könnte durch die Ermöglichung eines Mehrschichtbetriebes die Testkapazitäten deutlich steigern. Vorteil wäre hierbei auch, dass dadurch zusätzliche Expertise im Saarland geschaffen würde, was als besonders nachhaltig zu werten ist. Eine entsprechende Aufstockung müsste möglichst rasch erfolgen

Kostenschätzung pro Monat:

Die Teststrategie soll zunächst bis Ende Dezember 2020 angelegt werden und kann dann in der derzeit in der Entwicklung befindlichen nationalen Teststrategie des Bundes und der Länder aufgehen.

Betrieb **Testzentrum Messegelände** Saarbrücken
Werktags 6-21 Uhr, samstags 8-15 Uhr

Stufe I

Max Kapazität pro Tag	Infrastruktur	Personal zivil	Personal BW	Arzt	Material	Testkosten (50% Auslastung)	Gesamt pro Tag	Kosten pro Monat 25,5 Tage
750	200	600	0	900	500	11.250	13.450	342.975
1500	200	600	0	900	600	22.500	24.800	632.400
2250	200	600	0	900	800	33.750	36.050	829.150

Betrieb **Mobile Teststation** Werktags 8-15 Uhr

Stufe II

Kapazität pro Tag	Infrastruktur	Personal zivil	Personal BW	Arzt	Material	Testkosten (90% Auslastung)	Gesamt	Kosten pro Monat 23 Tage
280	500	350	0	500	200	7560	9.110	209.530

Mobiles Team (nicht arztbesetzt) Werktags 8-15 Uhr als Teileinheit des Testzentrums (ärztliche Supervision):

Stufe II

Kapazität pro Tag	Infrastruktur	Personal zivil	Personal BW	Arzt	Material	Testkosten (100% Auslastung)	Gesamt	Kosten pro Monat 23 Tage
50	250	250	0	0	200	1.500	2.200	50.600

Je nach Nachfrage und Entwicklung des virologischen Geschehens wird im Falle des Inkrafttretens von Stufe 2 bei einfacher Auslastung der Teststation mit täglich ca. 750 Tests (Lehrer, Reiserückkehrer) sowie dem Einsatz eines mobilen Teams mit 50 Tests (Stichproben in Pflege, Behinderteneinrichtungen, Landesaufnahmestelle) und dem Einsatz einer mobilen Station für Testungen an Schulen, KiTa mit monatlichen Kosten von ca. 600.000 Euro gerechnet. Dem stehen Einnahmen aus Gebühren gegenüber, die derzeit nicht bezifferbar sind.

Bei Testungen von **Personen im Pflege- und Betreuungsbereich** sowie bei **Reiserückkehrern** aus Risikogebieten können in Abhängigkeit von der epidemiologischen Lage die Kosten der Laboruntersuchungen aus dem **Gesundheitsfonds** getragen werden.

Bei der einmaligen Testung der **fleischverarbeitenden Betriebe**, der **zweimaligen Testung von Lehrerinnen und Lehrern**, sowie der Testungen in **KiTa und Schule** ist das **Land alleiniger Kostenträger**

Es liegt ein Vergleichsangebot über die identischen Leistungen durch die Fa. Ecolog vor, welche in Luxemburg das Large Scale Testing betreut, mit Kosten von über 1.459.000€ pro Monat.

In der Kalkulation zeigt sich, dass durch einen solches Setting aus Bundeswehr, Gesundheitsämtern und Hilfsorganisationen bei der Abstrichentnahme die Kosten für die reine Abstrichentnahme deutlich gesenkt werden können. Darüber hinaus zeigen die Kräfte der Bundeswehr, wie auch die Kräfte der zivilen Hilfsorganisationen eine hohe Bereitschaft in diesem Bereich zu unterstützen, fallen doch auch für diese Organisationen Einsätze auf Großveranstaltungen dieses Jahr weitestgehend aus.

Entsprechend der jeweiligen epidemiologischen Lage sowie anhand wissenschaftlicher Erkenntnisse, ist die Teststrategie gegebenenfalls anzupassen.